

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beim kölnischen Wasser an und hört mit einer der Zahnbürsten eines der Familienglieder auf?

Ich habe die komische Gewohnheit, auf meinem Schreibisch Briefpapier und Briefmarken für meinen persönlichen Gebrauch liegen zu lassen. Aber schon einigemal hatten wir Gäste, die das ganz selbstverständlich für ihre eigene Korrespondenz benützten, wahrscheinlich, um in ihren Ferien möglichst viel Briefschulden zu erledigen.

Meine Kinder, deren Freunde und Freundinnen meist diese Art von Logiergästen sind, suchen sie immer zu entschuldigen: «Mama, reg' dich nicht auf. Unter der heutigen Jugend hilft man sich immer aus. Wer hat, gibt immer dem, der gerade

nichts hat.» Es ist nur so merkwürdig, daß es fast immer dieselben sind, die andauernd nichts haben und auf Kosten anderer leben, und wieder andere, die — immer ausgenützt werden!

Du, Bethli, sprichst «ein großes Wort gelassen aus»: «Ich habe auch gelernt, mir diese Art Logiergäste vom Leibe zu halten.»

Sag, wie?? Verrate mir bitte dieses köstliche Geheimnis!

Wir bewohnen ein großes Haus, das zur Zeit, als unsere sechs Kinder klein waren, ziemlich ausgefüllt war. Jetzt sind sie zwischen zwanzig und dreißig Jahren und fast alle ausgeflogen. Natürlich hat man da «Platz», aber ist man deshalb verpflichtet, eine «Herberge zur billigen Heimat» zu errichten?

Für einen guten Rat wäre herzlich dankbar
Elisabeth.

Liebe Elisabeth, für das «Vom Leibe halten», das mir in Deinem Falle besonders nötig scheint, gibt es kein allgemeines Rezept, Du mußt lernen, von Fall zu Fall vorzugehen, — und unter dem Druck der Notwendigkeit der Selbstverteidigung lernst Du es bestimmt! Viele gute Wünsche! Bethli.

Rollnaht, Waschblätz et cetera aus der guten alten Zeit

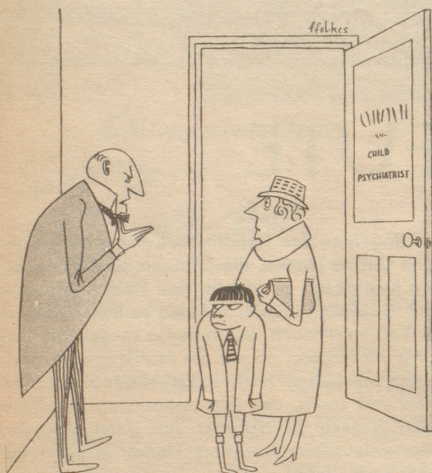
Wenn es bunt aus der Erde spriest, wenn Vögel und Dichter, pardon! Dichter und Vögel Liebeslieder singen, wenn morgens in Fensternähe tote Fliegen herumliegen, dann will es Frühling werden. Die Handarbeitsklassen haben ihre Jahreskurse beendet und stellen aus. Dann gehe ich hin und drücke mir einen Stachel ins Herz. Den Stachel, hier nicht mehr mitmachen zu können.

Wieviel Hübsches es da zu sehen gibt! Niedliches, Farbiges und Duftiges! Und alles kann von den kleinen Künstlerinnen gleich gebraucht und

DIE FRAU

getragen werden. Die Allerkleinsten fangen mit farbigen Zierstichen an. Das dazu benutzte Stoffstückchen wird ein hübsches Täschchen. Als ich in ihrem Alter war, du lieber Himmel, da listeten wir einen farblosen Waschblätz. Ineschtäche, ume-schlaa, durezie und abelaa. Um die rechte Masche zu üben. War er fertig, so listeten wir einen zweiten Blätz. Um die linke Masche zu üben. Waren die Blätze fertig, so sahen beide genau gleich aus, häßlich und langweilig und schwärzlich vom Arbeitsschweiß. Sie gehörten uns nicht. Wozu auch? Wenn man schon bedenkt, wie sehr man sich in diesem Alter für Waschblätze begeistert ... Später listeten wir den Strumpf. Nein, nein, es war schon so: nicht ein Paar Strümpfe, sondern den Strumpf. Den Strumpf in der Einzahl. Den heiligen Strumpf, der wegen der heiligen Strumpfregel gelistet wurde. Nie bekam er einen Kameraden, und er hätte wohl nicht an manche Wade gepaßt. Er war nicht dazu entstanden, getragen zu werden. Wir hatten ja alle zwei Beine. Man konnte ihn zu Hause in eine Schublade legen oder an einen Nagel aufhängen. Schmücke dein Heim! Ach Gott, war es kurzweilig gewesen, diesen Strumpf zu listen! In lebhafter Erinnerung an den damals gehabtten Genuß besehe ich mir die weichen, wollenen Söcklein mit dem farbigen Bord, von den Kleinen und für die Kleinen.

Wir nähten auch; aber nie benutzten wir eine Maschine, obwohl es schon in manchen Häusern deren gab. Offenbar hätte das die Würde der Nähstunde untergraben. Kilometerlange Nähte mußten von Hand genäht werden. Und meistens waren es Rollnähte. Selten geriet so eine Rollnaht gleich das erste Mal, d. h. war sie millimeterschmal und steinhart gerollt. Meistens mußte sie aufgetrennt werden, einmal, zweimal, dreimal. Schließlich zog



Beim Psychiater

„... und wenn Ihnen der Kleine noch einmal Sorgen bereitet, schlagen Sie ihn.“
Copyright by Punch

Frühling, Sonnenschein, neue Kräfte und zur Stärkung Ihrer Haare jetzt

Birkenblut

der kostbare, für Sie frischgewonnene Alpenbirkensaft mit Zusatz von Arnikablüten, mit den wertvollen natürlichen Eigenschaften.

Verlangen Sie Birkenblut-Produkte für Ihre tägliche Haarpflege.
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido



Italienische Spezialitäten

GÜGGELI!!!

für Kenner und die es werden wollen!

Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rohwandstraße 48



Menthasal-Tropfen

werden gefestigt durch tägliche Pflege mit

Verhindern auch das Bluten von empfindlichem Zahnfleisch

Fr. 3.65 und 6.75

Rennweg- und Hammerstein-Apotheke Zürich 1

Dr. René Vuillemin

gegründet 1677 Rennweg 27 / Kuttelgasse 2 Telefon 23 31 59

Der Chefarzt merkt etwas

Operationssaal. Der Inbegriff der Sauberkeit. Blitzende Instrumente in untadeliger Ordnung. Taghelles, blendungsfreies Licht.

Der Chefarzt kommt. Seine eisengrauen Augen haften länger als üblich am Mantel der Oberschwester. Das ist ein neues Weiss. Unmerklich schnuppert der Herr Doktor den seltsam frischen, angenehmen Duft. Es riecht förmlich nach Sauberkeit. Jetzt bringen sie den Kranken. Damit ist alles andere vergessen. — Der Chefarzt ist nicht nur Chirurg. Er ist auch Mensch. Nach einer wohlge-lungenen Operation ist er besonders aufgeschlossen. Vor allem mit der Oberschwester versteht er sich gut. So ist nicht verwunderlich, dass er ihr plötzlich die neckische Frage stellt: «Haben Sie eigentlich Geburtstag heute, Schwester Luise?» Sie schaut ihn fragend an: «Warum, Herr Doktor?» «Weil Sie so einen festlich weissen Mantel tragen!» Da muss die sonst so stille Schwester lachen: «Ach bewahre, Herr Doktor! Wir Schwestern werden von der nächsten Woche an alle so erscheinen.» Diesmal ist die Verwunderung an ihm; aber Schwester Luise fährt fort: «In der Wäscherei drüben haben sie seit kurzem FLORIS eingeführt, das neue Wäschemittel der Firma Steinfels in Zürich. Die ersten Versuche schon waren so überraschend, dass der Wäschemeister entschlossen ist, nichts anderes mehr zu verwenden.» Weil sich der Chefarzt sichtlich interessiert, schliesst die Oberschwester gleich eine Erklärung an: «Ich habe mir das FLORIS-Pulver zeigen lassen. Und ich muss schon sagen: Seine Farbe ist so aussergewöhnlich weiss, dass man sich über die Wirkung nicht verwundern kann. Und dann der Duft — ich habe Sie heute morgen ganz gut schnuppern sehen, Herr Doktor!» Da muss sogar der sonst so strenge Chefarzt lachen. Doch Schwester Luise fährt fort: «Die Herren im Laboratorium haben das neue Waschmittel natürlich genau untersucht. Hier das Ergebnis: Beim Kochen gibt FLORIS Millionen von allerfeinsten Sauerstoffbläschen frei, die unsere Wäsche restlos durchdringen. So haben wir Gewähr für eine tadellose Desinfektion.»

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil



- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege schönes Haar
- Durch Itempflege volles Haar
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTICH IN COIFFEUR- UND PARFUMERIESALONS